

III. Teil

Menschenschicksale

Wir wollen zum Schlusse die Schicksale von sieben Menschen betrachten, wie sie sich in den Berichten widerspiegeln. So erhalten wir auch ein Bild über den Gang einzelner Prozesse und über den Aufbau des Gutachtens.

Bei der Wiedergabe des Gutachtens habe ich mich an den Text gehalten, aber lateinische Textstellen (die rechtlichen Erwägungen sind lateinisch gehalten) übersetzt und dort, wo es für das allgemeine Verständnis notwendig ist, kleine Anpassungen sprachlicher Art vorgenommen.

Sieben Prozesse, sieben Menschenschicksale, die sich vor bald dreihundert Jahren erfüllt haben, können wir in Anteilnahme verfolgen.

Der 20. Bericht über den Prozess gegen Maria Bleicher und der 32. Bericht über Katharina Dintl geben typische Prozesse mit Todesurteilen wieder. Aus kleinen Anschuldigungen und den Geständnissen auf der Folter leiten die Richter das Recht auf das «ultimum supplicium», die höchste Sühne, den Tod ab.

Der 27. Bericht über Christa Negelin aus Vaduz ist besonders interessant, zeigt sich doch die Obrigkeit durch mehrere falsche Eintragungen ins Protokoll von der ungünstigsten Seite. Sowohl in Bezug auf die Zaubermittel wie die Ansichten des Gutachtens über theologische Fragen gibt er eine gute Vorstellung. Der Tod ereilt auch diesen Mann.

Der 18. Bericht über Barbara Morat zeigt das Ringen einer tapferen Mutter um ihr Leben, das Überstehen der Folter und die schamlose Haltung der Richter, die sie noch bestrafen wollen.

Der 96. Bericht über Gerold Negele ist deshalb von Wert, weil er in Zusammenhang mit der Anklage gegen seinen Onkel, den Kaplan von Schaan steht, und wegen der Haltung voll Hass, die von den Richtern bewiesen wird.